

Artikel publiziert am: 10.07.2015 - 00.29 Uhr

Artikel gedruckt am: 10.07.2015 - 08.56 Uhr

Quelle: <http://www.ovb-online.de/rosenheim/rosenheim-land/gegen-vergessen-5220760.html>

Gegen das Vergessen

Der Dichter Hugo von Hofmannsthal, der Schriftsteller Rudolf Borchardt, der Maler Franz von Lenbach und der Unternehmer Rockefeller haben sich in den Gästebüchern verewigt. Schloss Neubeuern war stets ein Ort, hinter dessen historischen Mauern intellektuelle Persönlichkeiten und liberale Geister einen geschützten Freiraum fanden.



© OVB

Die Schüler arbeiteten die Geschichte ihres Internats von 1925 bis 1945 auf.
FotosSchlecker

Auch die deutsche Widerstandsbewegung gegen das NS-Unrechtsregime ist eng mit der Geschichte des Internats verbunden, recherchierten Schüler. Sie verarbeiteten die Ergebnisse in einer Ausstellung "Gegen das Vergessen - Wider den Gehorsam", die am heutigen Freitag im Schloss Neubeuern im Beisein von Zeitzeugen eröffnet wird.

Neubeuern - 1937 machte Axel von dem Bussche im Internat Schloss Neubeuern sein Abitur. Es folgte eine erfolgreiche Karriere beim Militär. Doch aus dem hochdekorierten Oberstleutnant, der sich schon während seiner Schulzeit genervt von

der politischen Gleichmacherei gezeigt hatte und aus der Hitlerjugend wieder ausgetreten war, wurde ein Widerstandskämpfer. Nachdem von Bussche Zeuge einer Massenexekution von Juden in der Ukraine geworden war, entwarf er einen Plan für ein Selbstmordattentat, das 1943 allerdings scheiterte.

"Was für ein mutiger Mann", zeigen sich 72 Jahre später Antonia Maar und Celena Kratochwil beeindruckt von der Opferbereitschaft des 1993 in Bonn verstorbenen Altschülers. Er war nicht einmal zehn Jahre älter als sie, als er sich entschloss, die Willkür der Nationalsozialisten nicht länger hinzunehmen und sich dem Kreis rund um Stauffenberg anschloss.

Auch Gäste aus dem Widerstand waren im Schloss willkommen; darunter die 1942 hingerichtete Libertas Schulze-Boysen, Mitglied der Roten Kapelle, und Stauffenberg-Adjutant Werner von Haeften. Sie haben sich in den Gästebüchern des Internats verewigt. Sieben Bände aus den Jahren 1882 bis 1939 bildeten die Basis für die Recherchen der Schüler. Dass die Gastfreundschaft des "Landschulheims" 1939 mit den letzten Einträgen in den Gästebüchern endete, ist ein Zeichen dafür, dass sich der Druck auf die liberal eingestellte Bildungseinrichtung verstärkte. 1941 musste sie schließen, von 1942 bis 1945 diente sie sogar als "Nationalpolitische Erziehungsanstalt" (Napola). Eine Hitlerbronzestatue, Waffen und sogar ein Volksempfänger sind als Objekte dieser Zeit in die Ausstellung integriert worden. Julie von Wendelstadt, die Gründerin des 1925 eröffneten Internats, verstarb gramgebeugt 1942. Vorher hatte sie noch eine Stiftung gegründet, die noch heute Eigentümerin des Schlosses ist.

Seine Geschichte ist eine Geschichte der Menschen, die hier gelernt, gelehrt, zu Gast waren. Anhand dieser Biografien näherten sich auch die Gymnasiasten der Historie ihres Internats. "Diese individuellen Geschichten sind viel interessanter als ein Geschichtsbuch", hat der 16-jährige Helmuth Fischbacher festgestellt.

Geschichte durch Biografien vermittelt

Das Horizonte-Programm der Schule Schloss Neubeuern wird anscheinend seinem Namen gerecht: Es erweitert die Horizonte - nicht mit zusätzlichen Daten und Fakten aus der Unterrichtstheorie sondern mit gelebten Biografien. Seit zehn Jahren widmet sich ihnen bereits Sportlehrer Reinhard Käsinger. Er hat den Schülern, unterstützt von seinen Kolleginnen Maria Mayr, Sandra Linde und Stefanie Spring, die Informationen aus den Gästebüchern, aus dem umfangreichen Archiv mit Schriftwechseln und aus der Schlossbibliothek zugänglich gemacht. Auch künstlerisch kreativ - unter anderem bei der Gestaltung von Ausstellungsplakaten und bei der Schaffung von Installationen - näherten sich die 15- und 16-Jährigen dem dunkelsten Kapitel deutscher Geschichte - heruntergebrochen auf Schloss und Markt Neubeuern.

Gäste und Altschüler aus dem Widerstand

Natürlich gehörten auch Besuche im jüdischen Museum in München und in NS-Dokumentationszentren zum Programm des Projektes. Doch der 16-jährige Tibeau Grühsem hat festgestellt: Wie es den Opfern des Nationalsozialismus erging, wird am besten deutlich, wenn ein persönliches Schicksal lebendig wird - etwa jenes von Schülermutter Prinzessin Mafalda von Hessen. "Prinz von Hessen zum Zahnarzt nach Rom", steht als Abwesenheitsnotiz in den Unterlagen des Schlosses. Seine Mutter

Mafalda machte nie einen Hehl aus ihrer Antipathie gegen Hitler. 1943 tappte sie in Rom in eine Falle der Gestapo, wurde verhaftet, deportiert und verstarb 1944 in einem Sonderlager des Konzentrationslagers Buchenwald.

Können sich die in Frieden und Wohlstand aufwachsenden Internatsschüler von heute hineindenken in das Schicksal einer Frau, die es im Alter der eigenen Mutter mit einem Unrechtsregime aufnahm und ihr Aufbegehren mit dem Tod bezahlte? "Eigentlich ist das, was damals geschah, unvorstellbar", sagt Antonia Maar. Ihre Mitschülerin Celena Kratochwil findet vor allem die Tatsache, dass die Machthaber sogar Bücher verbrannt haben, "echt krass". Mit einer Installation in der ehrwürdigen Bibliothek des Schlosses, wo die Briefwechsel Hugo von Hofmannsthals mit Schlossbesitzerin Ottonie von Schwartz zu bewundern sind, greifen die Schüler diesen barbarischen Akt auf.

Manchmal sind es auch Alltäglichkeiten, die tiefen Eindruck hinterlassen. In der Ausstellung ist es ein Fahrrad aus den vierziger Jahren, auf dem die Besucher der Ausstellung eingeladen werden, einhändig und möglichst langsam zu fahren. Denn zur Zeit des Nationalsozialismus galt es stets bereit zu sein, um blitzschnell die Hand zum Hitlergruß zu erheben.

Bewegliche Objekte wie das Fahrrad, Kunstinstallationen, Dokumentationen, gestaltete Räume, Vitrinen, Texte aus den Archiven, Gästebücher, historische Fotos und Filmaufnahmen sowie Leihgaben ergänzen die Ausstellung, die heute um 16 Uhr mit einer Schlossführung, einer Vernissage, einer Filmpräsentation und einer Lesung von Gräfin Bussche-Kessel, Nachkomme des Widerstandskämpfers und ehemaligen Schülers, eröffnet wird. Auch Zeitzeugen berichten - Altschüler, Dorfbewohner aus Neubeuern, Nachfahren von Gästen aus der Widerstandszeit.

Artikel lizenziert durch © ovb-online

Weitere Lizenzierungen exklusiv über <http://www.ovb-online.de>